

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

4.8.1819 (Nr. 214)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 214.

Mittwoch, den 4. Aug.

1819.

Baiern. (Fortsetzung des landständischen Abschieds. Speyer.) — Nassau. — Württemberg. — Frankreich. — Italien. — Niederlande. — Preussen. (Kön.) — Rußland. (Warschau.) — Schweiz.

Baiern.

Fortsetzung des Abschieds für die Ständeversammlung des Königreichs. Wir rechnen hierher (zu den verfassungswidrigen Beschlüssen): 1) den Beschluß vom 19. Mai, daß der Ständeversammlung die Befugniß zustehe, eine Bitte um Veranlassung einer Initiative auf einen Zusatz zu der Verfassung an Uns zu stellen. Derselbe ist der klaren Bestimmung im Titel X §. 7 der Verfassungsurkunde zuwider, und mußte um so mehr unsere Aufmerksamkeit erregen, als er einen für immer geltenden Grundsatz festsetzen sollte, gegen den nie ein Zweifel, Widerspruch oder Einrede statt fände; 2) den Beschluß vom 16. März über den Entwurf einer Instruktion der zur Zensur der politischen Zeitungen und Zeitschriften, statistischen und politischen Inhalts, angestellten Behörden, wodurch die Kammer sich gegen die Bestimmungen der Verfassungsurkunde Tit. X §. 7, unter einer nichtigen Wendung, den Antrag auf Abänderung der Verfassung, und gegen Tit. VII §§. 2 und 19 das Recht zur Initiative in der Gesetzgebung beizulegen versuchte; 3) den Beschluß vom 10. Mai wegen damals nur als Ausnahme gestatteter Zulassung Unserer Staatsminister zu den geheimen Sitzungen der Kammer, ungeachtet sie nach Tit. VII §. 24 der Verfassungsurkunde auf keine Weise davon ausgeschlossen werden können, außer, wenn die Kammer zur Abstimmung über einen beratenen Gegenstand schreitet, wie es im Tit. II §. 43 des Edikts, Beil. X zur Verfassungsurkunde, vorgeschrieben ist; 4) die Beschlüsse vom 30. Mai und 21. Jun. auf die v. Kistlerische Beschwerde, wodurch die Kammer der Abgeordneten von Unserm Staatsministerium der Justiz nicht bloß Aufschlüsse und Erläuterungen, sondern Abstellung der nach ihrem einseitigen Urtheile befundenen Rechtsverletzung verlangte, und dasselbe um die baldigst zu treffende Verfügung anging, welches den Dispositionen der Verfassungsurkunde Tit. X §. 5 und des Edikts X Tit. II §§. 29 und 35 zuwider läuft. Das am 15. Jul. an Unser Staatsministerium der Justiz gestellte Ansuchen: von der auf eine zugleich mitgetheilte Beschwerde des quiescirten Landrich-

ters Schulz erfolgenden Verfügung durch das Intelligenzblatt Nachricht zu geben, finden Wir ungeeignet, und dasselbe mußte Uns um so mehr auffallen, als der fünfte Ausschuß einen ganz verfassungsmäßigen Beschluß gefaßt hatte. Wir fühlen Uns durch die für die unverlezte Erhaltung und Vollyziehung der Verfassung Unseres Reichs Uns obliegende Pflicht aufgefordert und verbunden, zu erklären, daß diesem und ähnlichen mit den Bestimmungen der Verfassungsurkunde unvereinbaren Beschlüssen zu keiner Zeit eine verbindliche Kraft beigelegt werden kann. Dieselbe Pflicht veranlaßt Uns, die verfassungswidrigen Verwahrungen zurückzuweisen, welche sich einzelne Mitglieder der zweiten Kammer gegen verfassungsmäßig zu Stande gekommene oder noch erst zu fassende Beschlüsse im Namen einzelner Kreise, und selbst der Nation, einzulegen erlaubt, und welche sich auf eine ungeeignete, aber auch zugleich auf eine an sich unkräftige Weise in die Sitzungprotokolle eingebracht haben. Wir können endlich nicht unterdrücken, wie ungern Wir mehrfältige Abweichungen von den Vorschriften des Edikts X zur Verfassungsurkunde Tit. II §§. 20, 21, 23, 24 und 56 in der zweiten Kammer wahrgenommen haben, und wie unerwartet es Uns gewesen ist, daß einzelne Mitglieder es ihren Pflichten angemessen, oder doch nicht unter ihrer Würde finden mochten, gegen ganze Klassen von Staatsdienern allgemeine schwere Beschuldigungen vorzubringen, ohne sich zum Beweise oder auch nur zur Anzeige der Pflicht verletzenden Handlungen bei den vorgesetzten Behörden, selbst nicht nach erfolgter Aufforderung, verbunden zu halten. Uebrigens ist jener unbemessene Tadel der Regierung, worin Abgeordnete sich zu gefallen schienen, in jener dankbaren Anerkennung des vielen in den schwersten Zeiten vollbrachten Guten, deren Wir von Unserer Ständeversammlung im Allgemeinen, und von Unserer treuen Volke versichert sind, längst berichtiger.

(Beschluß folgt.)

Speyer, den 30. Jul. Von Seite der königl. Regierung des Rheinkreises ist unterm 21. d. folgende Bekanntmachung erschienen: „Ungeachtet der Sorgfalt,

mit welcher man bisher auf der strengen Ausführung der in Hinsicht der Schutzpocken-Impfung vorgeschriebenen Maßregeln bestand, haben sich doch noch im Laufe dieses Jahrs natürliche Blattern in zwei Gemeinden des Kreises gezeigt. Man hat zwar auch bei dieser Gelegenheit die Ueberzeugung erhalten, daß keines der mit ächten Schutzpocken geimpften Kinder von den natürlichen Blattern ergriffen wurde, sondern daß letztere nur solche befielen, welche schon über drei Jahre alt, also vor der gesetzlichen Einführung der Schutzpocken-Impfung geboren, oder entweder zu jung oder zu schwächlich waren, um noch vor der ausgebrochenen Blatternseuche geimpft werden zu können. Theils durch die schnell ergriffenen Polizeimaßregeln, theils durch die alsbaldige Einimpfung der noch ansteckungsfähigen Kinder wurde die Weiterverbreitung der Blatternseuche verhütet. In der Gemeinde Rugheim, wohin die Ansteckung durch eine herumziehende Bettlerfamilie gebracht wurde, sind folgende Individuen von den natürlichen Blattern befallen worden. (Folgen die Namen.) Dem Publikum möge diese aktenmäßige Darstellung als Belehrung für die Nothwendigkeit einer genauen Befolgung der bestehenden Gesetze über die Schutzpocken dienen, und die Polizeibehörden werden daraus die Ueberzeugung schöpfen, wie nothwendig es auch in dieser Hinsicht sey, gegen das Herumziehen von Bettlerfamilien mit aller Strenge zu wachen.

Herzogthum Nassau.

Wiesbaden, den 12. Jul. Dese öffentliche Belobung. Bei dem gegen den Regierungspräsidenten Jbell zu Langenschwalbach am 1. d. versuchten Mordmord haben der Amtsaecessist Brömser von Rüdesheim, der Regierungskanzleidener Köpp, und vorzüglich der (aus Hanau gedürtige) Gastwirth Wiegand von Langenschwalbach sich durch den mit Gefahr ihres eigenen Lebens schleunig dem Regierungspräsidenten geleisteten Beistand ausgezeichnet. Es wird daher dieses Benehmen derselben zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und zugleich bemerkt, daß Se. herzogl. Durchl. sich deshalb gnädigst bewogen gefunden haben, dem Gastwirth Wiegand wegen dieser ihn ehrenden Handlung die silberne Verdienstmedaille zu verleihen. Untert. Herzogl. nassauisches Staatsministerium. Freih. v. Marschall.

In Stuttgarter Zeitungen liest man folgendes aus Wiesbaden vom 28. Jul.: Die Verhaftungen in der bekannten Verschwörungsgeschichte, mit der auch Lönning's Mordversuch in Verbindung gesetzt wird, dauern fort, meistens auf preussische von Berlin einkommende Requisitionen. Die Gefängnisse sind bereits mit Personen aus allen Ständen angefüllt. In Idstein sind die Untersuchungen mit besonderer Sorgfalt angestellt worden. Täglich werden noch Gefangene eingebracht, und Schrecken hat sich über das ganze Land verbreitet. Der Steuereinnahmer Conradi ist verhaftet worden, weil sich ein Brief von Lönning an ihn vorfand. Die Familie

Schnell ist besonders streng durch Verhaftungen heims gesucht worden. Des Kriminalraths Schnell, der früher schon von der nassauischen Regierung entlassen war, und einen Ruf als Professor nach Rußland angenommen hat, konnte man nicht mehr habhaft werden. Der Bruder Lönning's, ein sehr geachteter Arzt in St. Goarshausen, ist gefangen nach Wiesbaden eingebracht worden. Unter den Verhafteten befinden sich nebst andern mehrere bei ihren Gemeinden sehr beliebte Prediger. Der Soldat, der die Wache bei Lönning hatte, und sich Nachlässigkeit in der sorgfältigen Beobachtung des Gefangenen hat zu Schulden kommen lassen, ist, wie man hört, von einem Kriegsgericht zu den Eisen verurtheilt worden.

Württemberg.

Stuttgart, den 31. Jul. Se. Maj. der König von Baiern sind heute, auf der Rückreise von Baden, bei Sr. königl. Maj. in Bellevue abgestiegen, haben mit Ihnen zu Mittag gespeist, und hierauf die Reise nach München fortgesetzt.

Frankreich.

Paris, den 31. Jul. Das heutige Journal des Debats giebt folgende Nachrichten aus St. Cloud von gestern: Der König ist vollkommen von seiner letzten Unpäßlichkeit hergestellt. Man hofft, daß Se. Maj. künftigen Sonntag die Messe wieder in der Schloßkapelle werden hören können. Zwischen dem 12. und 14. Aug. wird der Monarch wieder in Paris eintreffen, da nach den eigenen Aeußerungen Sr. Maj. die Reise nach Rambouillet ganz aufgegeben ist.

Der König hat seine Genehmigung zu einem Beschlusse der Municipalität der Stadt Lectoure im Gersdepartement ertheilt, wonach zu Ehren des von dort gebürtigen Marschall Lannes, Herzogs von Montebello, ein Denkmal auf Kosten der Stadt errichtet werden soll.

Unsere heutigen Journale kündigen zum zweitenmal die Ankunft des Herzogs von Richelieu in Paris an, und glauben diese Nachricht als völlig gegründet verbürgen zu können.

Ein französisches Fahrzeug, das unter dem Capitän Journier aus Havana nach Marseille segelte, ist von zwei Korsaren angegriffen und geplündert worden. Sein Verlust beläuft sich auf 70,000 Fr.

Das kleine Dorf Chateaufort, bei Moudriers in dem Niederraspdepartement, ist vor kurzem der Schauplatz eines traurigen Ereignisses gewesen. Sonntags, den 11. d., als die Einwohner in der Kirche versammelt waren, wo sich auch die Bewohner der benachbarten Weiler einfanden, um der ersten Kommunion ihrer Kinder beizuwohnen, schlug plötzlich der Blitz in die Kirche, und traf 50 Personen, von denen er 10 tödtete, 40 aber mehr oder minder schwer verwundete. Unter den ersten befand sich auch der Pfarrer.

Die Herzogin von Koovigo ist vor einigen Tagen in London bei ihrem Gatten angekommen, der, wie es heißt, die Erlaubniß nachsucht, in England bleiben zu dürfen. Er kommt täglich nach London, übernachtet aber nie daselbst, und dies soll eine der Bedingungen seyn, unter welchen ihm der Aufenthalt in England gestattet ist. Er bewohnt ein kleines Landhaus bei einem gewissen Wilking in Tooting, ohngefähr 6 engl. Meilen von London.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 71½, und die Bankaktien zu 1440 Fr.

Italien.

Am 22. Jul. kam das östreich. Kaiserpaar auf dem Schlosse von Stra an. F. M. waren, auf den Grenzen des lombardisch-venetianischen Königreichs, von dem Vizekönig, Erzherzog Rainer, empfangen worden.

Niederlande.

Brüssel, den 28. Jul. Der König ist gestern Morgens von der nach dem Hennegau und in die beiden Flandern unternommenen Reise wieder hier eingetroffen.

Preussen.

Ein niederländisches Blatt will wissen, daß der Substitut des königl. Prokurators zu Köln, Mühlensfeld, nun auch unter die Zahl der in den preuß. Staaten Verhafteten gehöre.

Rußland.

Warschau, den 19. Jul. Der Großfürst Konstantin ist dieser Tage nach Rußisch-Polen von hier abgegangen, um daselbst die russ. Truppen in Augenschein zu nehmen. — Vorgestern ist der Vizekönig von hier in die Wojwodschaften Augustow und Plozk abgereiset. Er wird auch die Wojwodschafts-Stadt Suwalki in Augenschein nehmen, da der Wunsch der Einwohner ist, die dortigen Behörden nach Augustow, als dem Mittelpunkt jener Wojwodschaft, zu verlegen.

Schweiz.

In der Sitzung der Tagsatzung am 20. wurde die beschlossene Organisation über den Verwaltungsrath der eidgenöss. Kriegsgelder fortgesetzt. Die Tagsatzung bestätigte das zur Leitung der Militärschule in Thun vorgeschlagene Personale, und bewilligte, unter Verdankung des von dem Stand Bern geleisteten wichtigen Vorschußes für die erste Einrichtung (zwar unter mehreren Ratifikationsvorbehalten), 12,000 Fr., und für die Unkosten des Jahres 1820, wo auch der Infanterie-Unterricht beginnen soll, einmüthig 20,000 Fr. In die Militäraufsichtsbehörde wurden die H. Gen. Quartiermeister Finsler und Oberstkriegskommissar Heer wieder

auf 3, und die Obersten Gluz und Biger de Pranglus auf 1 Jahr erwählt, und Hr. Oberst ab Uberg, nach seinem Rücktritt aus dem französl. Dienst, wieder als eidgenöss. Oberst anerkannt. Am 22. berichtete diese Kommission vergütlich über die, letztes Jahr in den Kantonen Zürich und Argau abgehaltenen Inspektionen, mit besonderer Ehrenerwähnung der Zürcherischen Pioniers und der Argauischen Reiterei und Scharfschützen. Auch im Laufe dieses Jahres wird die Inspektion in mehreren Kantonen und über die Kavallerie im Kanton Zürich gehalten werden. Der letztjährige Beschluß über Unterhandlungen einzelner Stände mit fremden Staaten findet sich nun mit 16 Stimmen ratifizirt. 15 Stimmen erklärten, daß diese Verträge schon vor Ertheilung oder doch vor Auswechslung der Ratifikationen an die Kenntniß der Tagsatzung zu bringen seyen. Ueber das, auch den Gesinnungen der Stände St. Gallen, Unterwalden, Neuchâtel &c. entsprechende, von dem Stand Argau gemachte Anbringen, rein-ökonomische Verträge dieser Verbindlichkeiten zu entheben, wollten 16 Stimmen nicht eintreten. Am 23. wurde über die von dem Borort geäußerten Bedenkllichkeiten gegen den 9. Artikel des schon von der letzten Tagsatzung der eidgenössischen Einwendungen enthobenen bündnerisch-sardinischen Vertrags eine Kommission aus den H. H. Reinhard, Gasser, Udermatt, Feger und Morell zusammengesetzt; der Stand Tessin legte dann seinen oft besprochenen Vertrag vom 7. Jun. 1818, sammt der Ratifikation des mailändischen Suberniums vom 24. Sept. 1818 und 2 ältern Partikularverträgen wegen Zöllen und Salz vor, worüber die weitere Auseinandersetzung noch vorbehalten wurde.

Das Badwochenblatt der großherzogl. bad. Stadt Baden vom 3. d. bemerkt, nach dem Badwochenblatt vom 30. Jul. 1818 habe sich damals die Anzahl der bis dahin angekommenen Badgäste und Fremden auf 2813, in dem Blatt vom 1. Aug. 1819 aber auf 2812 belaufen.

In der Bremer Zeit. v. 29. Jul. liest man folgendes von Dr. Olbers über den Kometen: Die neulich in der Brem. Zeit. angegebene Vermuthung, daß unsere Erde am 26. Jun. wahrscheinlich in der Richtung des Schweifs des jetzt sichtbaren Kometen gewesen sey, hat sich nun, da die Bahn desselben genauer bekannt ist, vollkommen bestätigt. Sonne, Komet und Erde kamen am 26. Jun. des Morgens so nahe in eine gerade Linie, daß der Komet auf der Sonnenscheibe gesehen werden konnte. Der Rechnung nach trat der Kern des Kometen am südlichen Sonnenrand ein um 5 Uhr 22' Bremer wahre Zeit. Er war dem Mittelpunkt der Sonne auf 1' 27" westlich am nächsten um 7 Uhr 13' und er trat am nördlichen Sonnenrand wieder aus um 9 Uhr 2'. Möchte doch zufällig irgend ein Astronom oder Liebhaber der

Sternkunde gerade um diese Zeit die Sonnenscheibe und ihre Flecken mit einem Fernrohr untersucht haben, sich dieser Untersuchung noch mit Sicherheit erinnern, und uns von dem, was er etwa gesehen hat, einige Nach-

richt geben können. Der Komet war während dieses höchst merkwürdigen Vorüberganges etwas über 7 Mill. Meilen von der Sonne, und ungefähr 14 Mill. Meilen von der Erde entfernt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

3. Aug.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 9 $\frac{1}{2}$ Linien	15 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	56 Grad	Nordost	etwas heiter, schwül
Mittags 3	27 Zoll 8 $\frac{1}{2}$ Linien	20 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	44 Grad	Südwest	etwas heiter, luftig u. schwül
Nachts 11	27 Zoll 9 $\frac{1}{2}$ Linien	14 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	58 Grad	Südwest	trüb

Todes-Anzeige.

Ich mache allen Verwandten und Freunden bekannt, daß meine Frau, Fanny Eckstein, geb. Fay, an den Folgen einer harten Entbindung, den 2. August, Morgens zwischen 1 und 2 Uhr, nach einer todtägigen Krankheit, sanft entschlief, und ihrem am 2. Tage seines Lebens gestorbenen Töchterchen nachfolgte. Ueberzeugt von der warmen Theilnahme, verbitte ich mir alle Beileidsbezeugungen.

Karlsruhe, den 2. August 1819.

Eckstein, Amtmann.

Neue Musik für Orgelspieler.

Von Herrn Pfarrer Schmittbaur in Dorlanden sind dreißig neue Vor- und Nachspiele für die Orgel

komponirt worden, die ich zu eigenem Verlag übernahm. Der allgemeine Wunsch, einmal solche Orgelstücke zu finden, die nicht zu schwer, wie gewöhnlich, nicht so vollariffig, nicht so lang, und zu erlernen nicht ermüdend seyn möchten, auch beinebens wegen ihrer Kürze auswendig gelernt werden könnten, hat den Verfasser zur Herausgabe veranlaßt. Von diesem im Orgelsache längst geehrten Gewährsmanne ein solches Werk zu erhalten, wird jedem Orgelspieler eine willkommene Gabe seyn; durch schönen korrekten Stich, weißes starkes Weinpapier und wohlfeilen Preis (2 fl. für 9 volle Bogen, während sonst überall der Bogen 18 kr. kostet) habe ich das Meinige gethan, um die Verbreitung, und vorzüglich jungen Anfängern die Anschaffung zu erleichtern.

Karlsruhe, den 1. Aug. 1819.

G. Braun.

Bruchsal. [Fässer-Versteigerung.] In Gemäßheit Beschlusses des Großherzogl. Badischen Murg- und Pfingstkreisdirektoriums vom 27. dieses Monats, Nr. 5981, wird unterzeichnete Verwaltungsstelle Montags, den 16. des nächstkommenden Monats August, ein beträchtliches Quantum gut konditionirter Fässer, welche in dem Bruchsaler Schloßkirchenkeller liegen, öffentlich versteigern, und damit Vormittags 9 Uhr in gedachtem Keller den Anfang machen. Dem Letztbietenden wird der Zuschlag, unter Vorbehalt der höhern Ratifikation, erteilt, welche Genehmigung oder hohe Resolution in möglichst kurzer Frist erfolgen wird.

Die Fässer bestehen im Ganzen an Gehalt in ohngefähr 550 Fuder, von Kaliber von 8, 18, 20, 24, 25, 30 und 36 Fuder, worunter auch 3 Stück von 2 Fuder 8 Ohm sind, das Bruchsaler Fuder zu 10 Ohm, die Ohm zu 72 Maas gerechnet. Ausgenommen die 3 Fässer ad 2 Fuder 8 Ohm, und eines ad 25 Fuder, sind die übrigen alle mit 12, 14, 16 und

20 sehr starken eisernen Reifen gebunden, und jedes Faß mit dauerhaften eichenen Lagerhölzern oder Schalen versehen, welche jedem Faß beigegeben werden.

Für Liebhaber, welche den vorgedachten Keller unter der hiesigen Schloßkirche, nachdem die darin befindlichen Fässer versteigert seyn werden, auf mehrere Jahre in Miete zu nehmen Willens sind, kann solcher, ebenfalls mit höherer Bewilligung, abgegeben werden, daher eine beliebige Anzahl Fässer zu Eigenthum und zu deren Aufbewahrung und Weineinspeicherung der vorgedachte sehr geräumige Keller zur Miete acquirirt werden kann.

Bruchsal, den 31. Jul. 1819.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Solb.

Bühl. [Wein-Versteigerung.] Bis Montag, den 9. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle 3 Fuder weißer Wein, 1818er Gewächs, versteigert.

Bühl, den 31. Jul. 1819.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Kochlsh.

Durlach. [Wein-Verkauf.] Unterzogener ist genehmigt, 7 bis 8 Ohm von seinem vorhandenen achten 1818er Markgräfler Laufener Wein, Ohm- oder Halbohmweis, lieber aber in größerer Quantität, wie auch achten alten Malaga in Bouteillen, und Cognac erster Qualität, Maas- und Halbmaasweis, aus freier Hand, gegen gleich baare Bezahlung, zu billigen Preisen zu verkaufen. Die dazu Lusthabenden können den Verkäufer wöchentlich 3mal, nämlich Dienstags, Donnerstags und Samstags, Vormittags von 8 bis 10 Uhr, vor seinem Postkeller im Schutzhof oder Degonistenhaus zu Durlach antretten, wo sie sich von deren Rechtheit und Güte durch Proben überzeugen werden.

J. F. C. Bauer,
Musikdirektor und Stadtorganist a. d. B.

Karlsruhe. [Anzeige.] Es ist bei mir wieder frische Moos-Chocolade angekommen; welches ich hiermit bekannt mache.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Unterzeichnete hat die Ehre, dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum dieser Stadt zu benachrichtigen, daß er hier angekommen ist mit einem vollkommenen Assortiment von Marmorarbeit von dem schönsten Geschmack und Kunst, nämlich Gefäßen, Urnen, Tischen, Lampen, Pendulen, Uhrenträgern, Gruppen, Figuren, Feuchten und andern mehr, alles von den besten Zeichenmeistern aus Italien. Er übernimmt auch alle Arbeiten, sowohl in Marmor als in Holzwerk, die man bei ihm bestellen wird. Sein Aufenthalt ist noch einige Tage, und seine Niederlage im Gasthaus zum goldenen Anker.

Angelo Camerini, aus Italien.